Aus Welt und Presse

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 25

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Aus Welt und Presse

So schön wie ein Filmstar

Die harte nackte Wahrheit über die Hollywooder Schönheiten ist, dass die meisten von ihnen, falls man sie in der Zurückgezogenheit ihrer Boudoirs sehen könnte, wenn sie des Morgens gerade aufgestanden sind, ganz einfach aussehende Frauen sind, nach denen man sich ganz bestimmt nicht umsehen würde, wenn man nicht wüsste, wer sie sind. Wie überall, so gibt es auch selbstverständlich hier Ausnahmen, aber die natürlichen Schönheiten sind bei weitem in der Minderheit.

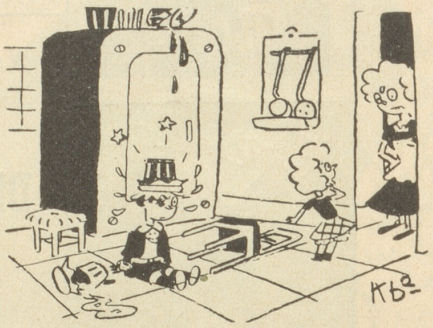
Wenn wir Katharine Hepburn unerwartet träfen, wie sie auch wirklich ist und ohne Schminke, würde sie wahrscheinlich keinen grossen Eindruck auf uns machen. Das Auffallendste an ihrem Gesicht sind ohne Zweifel die unzähligen Sommersprossen, aber siehe da, wenn Katharine auf der Leinwand erscheint, haben wir sofort eine strahlende Schönheit vor uns. Wie kommt das? Die Antwort hierauf ist, dass es wahrscheinlich keine einzige Filmschauspielerin oder überhaupt keinen einzigen Menschen in der ganzen Welt gibt, der die Wiedergabe auf der Leinwand und besonders jene mörderischen Grossaufnahmen verträgt, ohne dass zuerst eine Umwandlung stattgefunden hätte. So werden Katharines Sommersprossen sorgfältig von einem Schminkkünstler mit Chinesisch-Weiss retuschiert; das ganze Gesicht wird bedeckt, bevor die Schminke aufgetragen wird. Auch wird das kleinste Fältchen sorgfältig bedeckt, so dass eine vollkommene «Haut» erzielt wird. Wenn infolge einer radikalen Entfettungskur unter den Augen Säcke erscheinen, werden sie mit besonderen zusammenziehenden Mitteln behandelt (z. B. mit dem Weissen des Eis oder mit anderen Präparaten, die gewöhnlich Geheimnisse der Filmschminkkünstler sind). Auf diese Weise lässt man die künstliche Haut auf kurze Zeit so aussehen, wie sie von Natur nicht ist. Wenn der Mund nicht genau die Form und den Schwung besitzt, die in der Aufnahme verlangt werden, benutzt man besondere Schminken auf einer Unterlage von Klebstoff, und diese verändern den Gesichtsausdruck oft wunderbar. Mit den Zähnen befassen sich natürlich erstklassige Zahnärzte, und wenn dies nicht hilft, wird eine falsche Zahnfront vor die natürlichen Zähne gesetzt. Ist die Haut am Halse nicht ganz gleichmässig glatt und fest, so helfen auch hier zusammenziehende Mittel. Nach Beendigung der Umwandlung kann sogar ein hässliches Entlein unter solch fachmännischer Behandlung auf der Leinwand als strahlende Schönheit erscheinen.

Auszugsweise aus «Milady», New-York, übersetzt in der «Auslese».

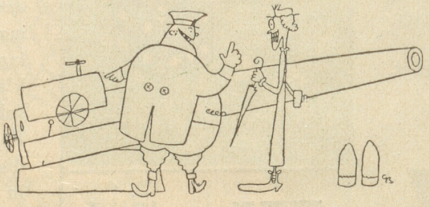
Hilf Deinem Magen mit Weisflog Bitter!

Im Sommer besonders bekömmlich mit Syphon!

Aktuelle Glossen des Auslandes



«Nein Mammi .. wir spielen Krönungsfeierlichkeit!»



Zum Problem der Roh-Stoffe

«Und hier, meine Dame, haben wir eine wunderbare Maschine zur Verteilung des Eisens!»

Guerin Meschino, Milano.

Zur Frage der Deutschen in Spanisch-Marokko

«... und wollte ich Ihnen bloss mitteilen, dass Sie keine Untermieter aufnehmen dürfen!»

Politiken, Kopenhagen

Zur Aufklärung

«Hitlers Wort ist Gottes Gesetz und hat als solches in Gestalt der Verordnungen und Gesetze göttliche Autorität. Da jedoch der Führer der einzige 100prozentige Nationalsozialist ist, erfüllt er allein das Gesetz. Alle anderen sind vor dem göttlichen Gesetz als schuldig anzusehen.»

Aus einer Resolution der «Deutschen Christen» zitiert nach der «Allgemeinen Evangelischen Lutherischen Kirchenzeitung».

Die Familie vom Loch-Ness

Lange hat man nichts mehr von dem Ungeheuer im Loch Ness gehört. Nun erklärt aber eine ernstzunehmende Persönlichkeit, dass die Existenz des rätselhaften Ungetüms ausser aller Frage stehe. Der greise Sir David Hunter-Blair, der hochangesehene Abt des katholischen Klosters Dunfermline am Ufer des geheimnisvollen Sees und früherer Hauptmann der britischen Armee, erklärte der «United Press» gegenüber, er sei vollkommen überzeugt, dass der Loch Ness nicht nur von einem einzigen, sondern von einer ganzen Familie von Riesentieren bewohnt sei — Tieren, die mit dem Plesiosaurus der Jurazeit verglichen werden könnten.

«Vor zwei Sommern habe ich das Tier selbst 35 Minuten lang beobachtet. Seither haben Dutzende von verlässlichen Leuten das Ungeheuer gesichtet, und alle Beschreibungen stimmen genau überein. Erst in der vergangenen Woche ist es wieder erschienen, und allmonatlich sehen es drei oder vier Leute am Südende des Sees. Als das Ungeheuer uns damals einen Besuch abstattete, sah ich mit meinen eigenen Augen die zwei glänzend schwarzen Höcker seines Rückens und den dicken, spitzen Schwanz; der Kopf blieb unsichtbar, weil das Tier offenbar auf dem Seegrunde nach Nahrung suchte.

Ueber 200 Personen haben das Tier bisher gesehen und ihren Bericht im Klosterbuch niedergelegt. Ich zeigte dieses Material einem berühmten Juristen, und er erklärte mir, dass auf Grund dieser Zeugenaussagen jedes Gericht der Welt die Existenz des Ungeheuers als bewiesen annehmen müsste!»

Auszugsweise aus «United Press».

Der Erfinder dieses Artikels ist zweifellos ein Genie! Wie rette ich das Ungeheuer vom Loch-Ness, hiess das Problem — und die Lösung mit die janze Familie ist einfach erschlagend. Unsere Schweizer-Presse kommt mir daneben recht dilettantisch vor ... denn wo bleibt der Nachwuchs unseres Berneroberländer Tatzelwurmes? Und dann die Idee mit dem Indizienbeweis! 200 Zeugen! Alle Gerichte der Welt. Existenz bewiesen! — Oh! was für blutige Anhänger sind doch die Reklamechefs unserer Fremdenindustrie!

Kleine Glossen

Die neuen Amtshäuser sollen in Zukunft eine weithin sichtbare Aufschrift bekommen, um den ewigen Verwechslungen mit Grand Hotels, Privatkliniken, Kasinos etc. seitens der Fremden und weniger Fremden ein Ende zu bereiten.

Neben dem 1. Mai soll nun auch der 1. August zum obligatorischen schweizerischen Nationalfeiertag erhoben werden. Man kann dieser Neuregelung umsomehr ohne Beden-

ken entgegensehen, als dieses Jahr der 1. August ohnehin auf einen Sonntag fällt.

Aus «Der Zürcher Student».

Skandale, von denen man nichts hört

«Auf Weisung des Reichswirtschaftsministers Walter Darré wurden alle wichtigsten Beamten der nationalsozialistischen Bauernorganisation Westfalens abgesetzt. Die Gründe für diese Massnahme werden geheimgehalten, doch verlautet in der westfälischen Bevölkerung gerüchtweise, dass es sich um Unterschlagungen in Höhe von mehreren Millionen Reichsmark handeln soll.»

Diese Meldung stammt vom 11. Mai. Ein Monat ist verstrichen. Man hört von nichts. Die deutsche Presse meldet bloss ausführlich über die Skandale in Frankreich.

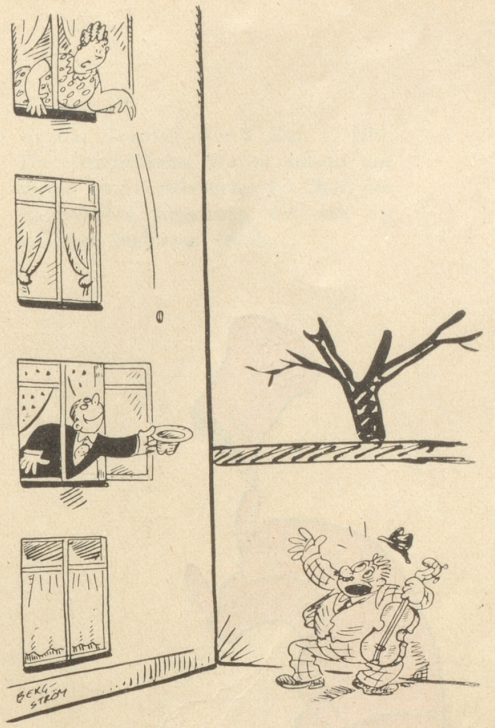
(... dieser Skandal vollzog sich vielleicht gerade in einer Minute des Schweigens.

Der Setzer.)

Der Reverend wählte die Predigten

Letzthin hatte sich Reverend W. P. Dichinson in Colorado vor dem Polizeirichter zu verantworten, weil er mit dem Auto die vorgeschriebene Höchstgeschwindigkeit beträchtlich überschritten hatte. Der Richter stellte ihn vor die Alternative, entweder 5 Dollar Busse zu zahlen — oder eine Woche lang täglich in seiner Kirche gegen die Autoraserei zu predigen. Der Reverend wählte die Predigten. (Aus dem Tagesanzeiger.)

Wenn's nicht wahr ist, dann ist's wenigstens gut erfunden!



Arbeitsloses Einkommen

Söndagsnisse Strix, Stockholm

ORANGE - FRUTTA Tante Jutta jederzeit Nur nach ORANGE-FRUTTA schreit

Losverkauf nur in und nach den Kantonen Bern und Solothurn gestattet.